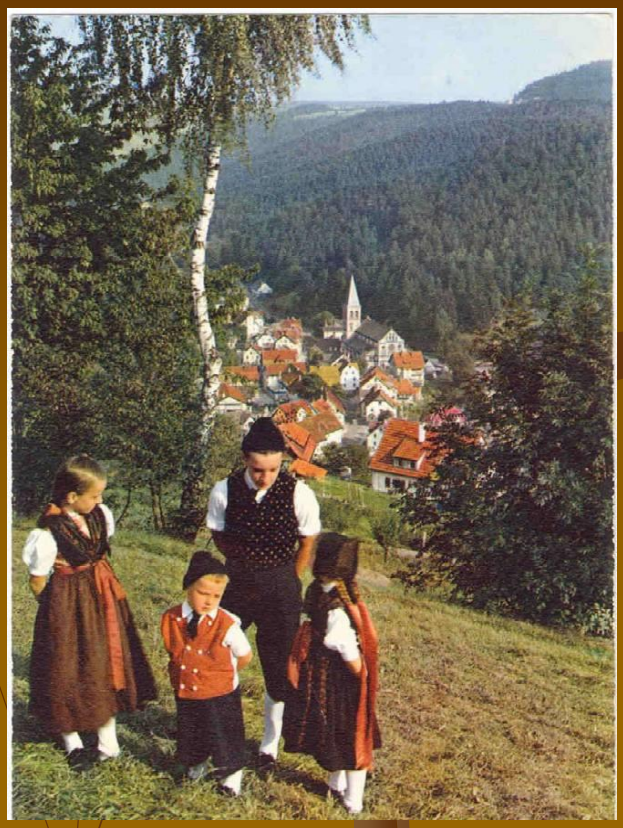
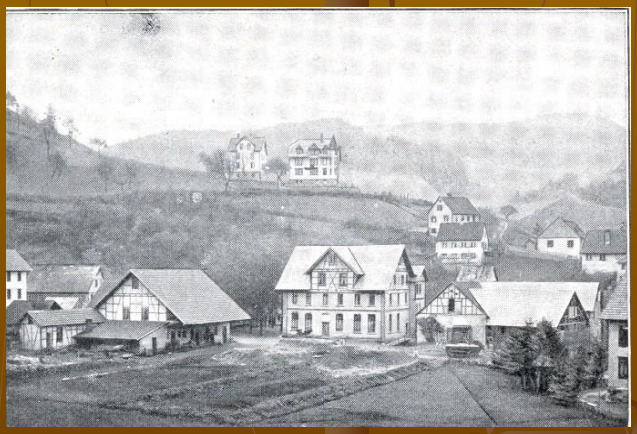
Ahnengalerie Simon Porer





Lauterbach um 1800

Ahnengalerie Simon Porer

Lauterbach 1834

Lauterbach 1885

Lauterbach 1904

Ahnengalerie Simon Porer

- Lauterbach liegt idyllisch am östlichen Ende
- des Mittleren Schwarzwaldes. Seit 1884 hat
- es das Prädikat “Luftkurort”, welches in regelmäßigen Abständen durch Kontrollen immer wieder neu bestätigt wird.
- Unsere Gemeinde liegt zwischen 600 und 850 Metern hoch und bietet sowohl Einheimischen als auch Besuchern einen Ort der Behaglichkeit.
- Für die rund 3 200 Einwohner Lauterbachs stehen alle Infrastruktureinrichtungen wie Kindergarten, Schulen und Läden zur Verfügung sowie ein reichhaltiges und buntes Vereinsleben.
- Besucher werden von der Natur, die Lauterbach umgibt, beeindruckt sein. Hier finden sich noch seltene Tier- und Pflanzenarten, die auf gut ausgebauten Wanderwegen oder rauen Forstwegen erkundet werden können. Wirtschaftlich wird Lauterbach durch mittlere und kleinere Gewerbebetriebe, vorwiegend im Metall- und Kunststoffbereich, Gastronomie und Beherbergungsbetriebe sowie Handwerk und Handel bestimmt.
- Im Lauterbacher Umland befindet sich noch eine kleine Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben, die in ihrer typischen schwarzwälder Art noch im Nebenerwerb betrieben werden

Ahnengalerie Simon Porer

Die erste (allerdings umstrittene) urkundliche Erwähnung Lauterbachs war 1101. Lauterbach gehörte zur Herrschaft Schramberg, und wurde zusammen mit ihr 1583 an Habsburg verkauft. Von da an war Lauterbach 222 Jahre lang (1583-1805) österreichisch.

Nach dem Sieg Napoleons über den österreichischen (und den russischen) Kaiser in der Dreikaiserschlacht von Austerlitz (Dezember 1805) fiel das Gebiet an Württemberg. Es wurde dem Oberamt Oberndorf zugeordnet.

Seit 1938 gehört Lauterbach zum Landkreis Rottweil. Für eineinhalb Jahrhunderte war Lauterbach der westlichste Zipfel von Württemberg, auf drei Seiten umgeben von badischem Gebiet. Erst seit der Schaffung des Bundeslandes Baden-Württemberg 1952 ist hier keine Landesgrenze mehr. Durch die Verwaltungsreform von 1973 wurden die Nachbargemeinden Tennenbronn und Schiltach dem Landkreis Rottweil zugeschlagen, der gesamte Kreis Rottweil wechselte vom Regierungsbezirk Tübingen zum Regierungsbezirk Freiburg.

Nachfahrentafel Simon Porer

Aktuelle Daten siehe Link:
http://porer.ch/Porer01/Grafik_Porer.pdf

Die Nachkommen des
Johann Georg Porer * 24.10.1851 + 19.03.1926
kann als Stammbaum wegen der Blattgrösse
nicht optimal angezeigt werden.
Je nach Wunsch,
kann ich verschiedene Varianten zum drucken anbieten.

Ahnengalerie Simon Porer

Familienfoto Georg Porer, Rosamunde Fähnle, ca. 1900

Ahnengalerie Simon Porer

- Garmisch-Partenkirchen ist ein Markt und zugleich Kreishauptort des Landkreises Garmisch-Partenkirchen sowie Zentrum des Werdenfelser Landes. Trotz mehr als 26.000 Einwohnern ist Garmisch-Partenkirchen keine Stadt, jedoch eine von 13 sogenannten leistungsfähigen kreisangehörigen Gemeinden in Bayern.

- Partenkirchen geht auf die römische Reisestation „Partanum" auf der hier durchführenden Via Claudia zurück. Garmisch wurde 802 erstmals als Siedlung urkundlich erwähnt.

- Der Freisinger Bischof Magiera erwarb Garmisch 1249 und Bischof Emicho 1294 Partenkirchen. Ab 1294 gehört die Grafschaft zum Hochstift Freising, und blieb bis zum Ende der Säkularisierung, also der Trennung von Staat und Kirche im Jahre 1802, in geistlichem Besitz.

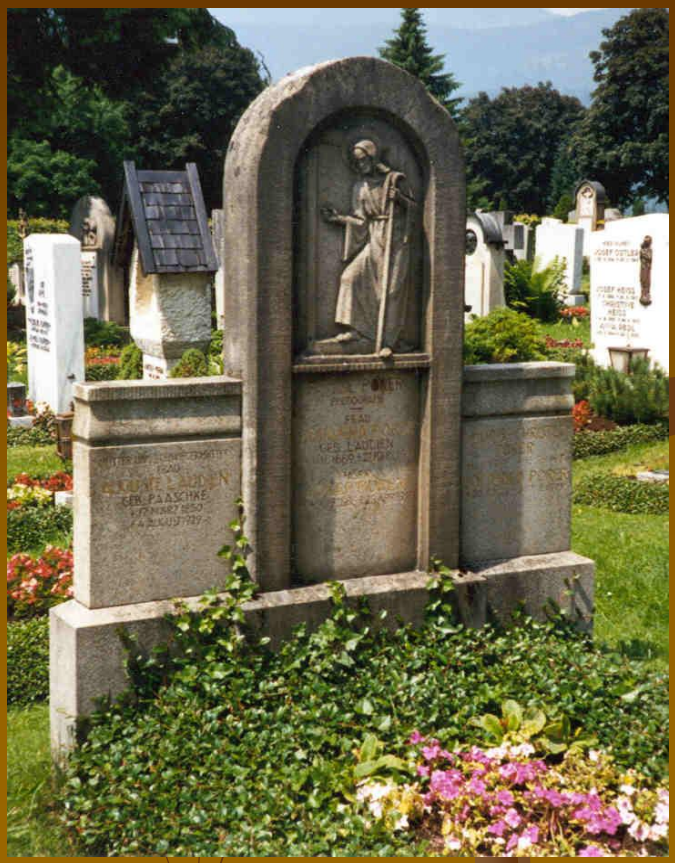
- Im Hochmittelalter war Partenkirchen für die Fugger und Welser wichtige Station auf dem Weg nach Italien und erlebte so einen wirtschaftlichen Aufschwung. Der Ort blühte als Reise- und Handelsstation zwischen Augsburg und Venedig regelrecht auf, die Flößerei auf der Loisach war für Garmisch die Haupteinnahmequelle. Mit dem Dreißigjährigen Krieg verarmte die Region.

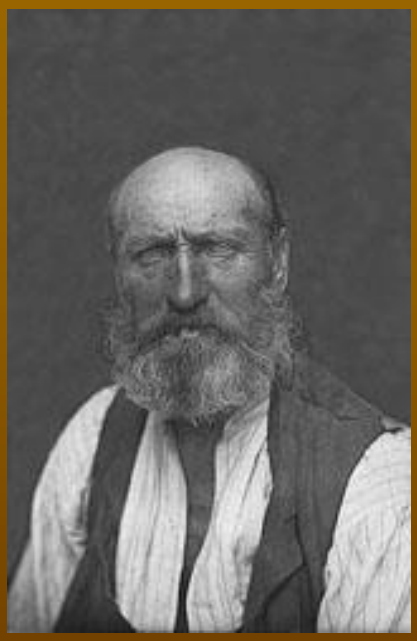
Ahnengalerie Simon Porer

- 1802 kommt die Grafschaft Werdenfels zu Bayern. Mit der Fertigstellung der Eisenbahnverbindung 1889 nach München setzt der Fremdenverkehr ein. Am 1. Januar 1935 schlossen sich die bis dahin selbständigen Märkte Garmisch und Partenkirchen wegen der im nachfolgenden Jahr stattfindenden IV. Olympischen Winterspiele (1936) auf massiven Druck der NSDAP hin zur Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen zusammen. Nach Absage von Sapporo und St. Moritz sollten die V. Olympischen Winterspiele (1940) ebenfalls in Garmisch-Partenkirchen stattfinden, wurden aber durch den Zweiten Weltkrieg verhindert.
- 1978 fanden erstmals alpine Ski–Weltmeisterschaften in Bayern statt, Gastgeber war vom 28. Januar bis 5. Februar 1978 Garmisch–Partenkirchen. Der Ort übernimmt auch die Ausrichtung der Alpine Skiweltmeisterschaft 2011. Zusammen mit München und Schönau am Königssee bewirbt sich Garmisch-Partenkirchen um die Olympischen Winterspiele 2018.

Ahnengalerie Simon Porer

Rosamunde Fähnle
* 18.06.1852
+ 03.03.1934



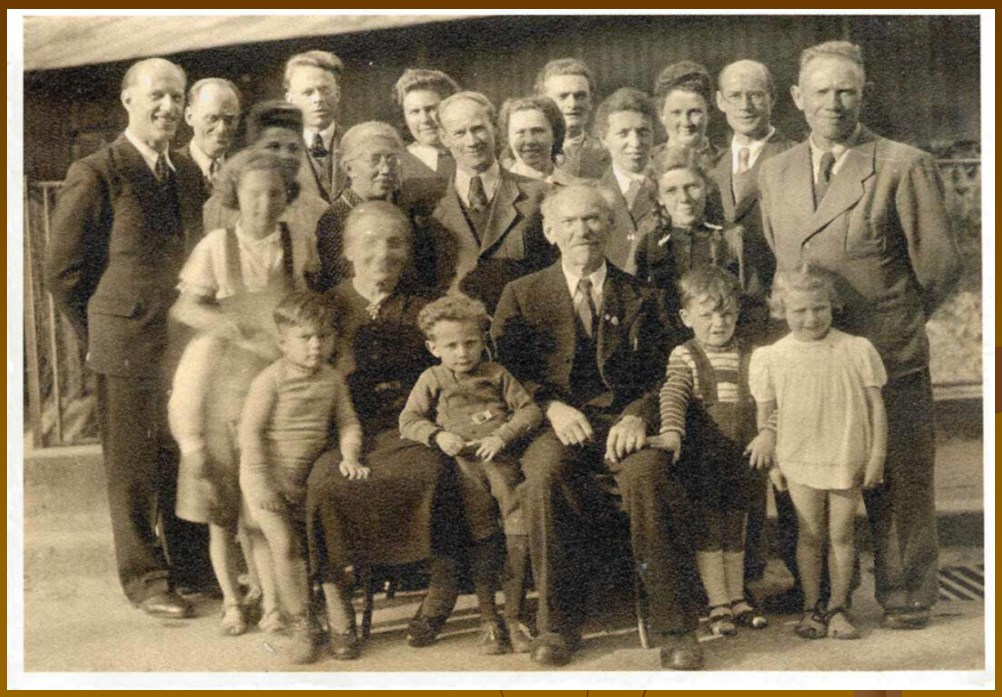


Georg Porer
* 24.10.1851
+ 19.03.1926

Ahnengalerie Simon Porer

43. Partenkirchner Rekruten (Spuibuam), Jahrgang 1878. Im Jahr 1898 aufgenommen.
Von links nach rechts, hintere Reihe: 1. Henggi Martin (Simbertn Martl), Hs.Nr. 169; 2. Simon Theodor (Schmuilln Theo), Hs.Nr. 117; 3. (Raßn Wastl), Knecht aus Kohlgrub, beim Raßbräu; 4. Heiß Peter (Hiasala Peata), Hs.Nr. 7; 5. Kemser Johann, Hs.Nr. 182. Er stammte aus der Ellmau; 6. Erhard Georg (Hasentaler Jörgl), Hs.Nr. 90a.
Mittlere Reihe, von links nach rechts: 7. Zwerger Josef (Hahrl Seppe), Hs.Nr. 176, mit Gitarre; 8. Nairz Johann (Schützn Hannas), Hs.Nr. 224; 9. Burger Martin (Liese Martl), Hs.Nr. 43; 10. Baader Martin (Simbertn Martl), Hs.Nr. 169, Elternhaus; 11. Steinberger Josef (Maurermoaschta Seppe), Hs.Nr. 257; 12. Ein Fremder mit Maßkrug und Fahne; 13. Kuhn Bernhard (Stasinger Bernhard, Hs.Nr. 22; 14. Reindl Alois (Diesi Alisi), Hs.Nr. 179.
Vordere Reihe, von links nach rechts, sitzend: 15. Grasegger Georg (Anderseppe Jörgl), Hs.Nr. 106, mit Zither; 16. Bartl Georg (Zachn Jörgl), Hs.Nr. 256; 17. Andrä, vom Beruf Schneider, später in Murnau verheiratet; 18. Simon Johann (Poara Hannas), Esterberger Hirte, mit Maßkrug; 19. Bartl Georg (Höfla Jörgl), Gschwand Nr. 5, mit Halbekrug und Fahne; 20. Porer Simon (Klinger Sima), Hs.Nr. 220.
Am Boden, von links nach rechts: 21. Grasegger Josef (Siaßn Seppe), Hs.Nr. 113; 21. Wörndle Ferdinand (Fawe), Hs.Nr. 214, mit Fahne und Halbekrug.

Ahnengalerie Simon Porer



Familienfoto Simon Porer, Frieda Haas, 1948
70. Geburtstag von Opa

Familienfoto Simon Porer, Frieda Haas

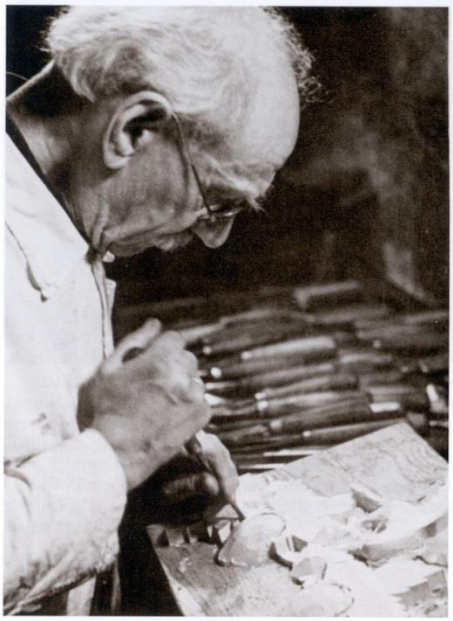
Bertha Armbruster
1. Frau des Simon Porer

Simon Porer, Bildhauer von Lartenkirchen
und seine Braut
Bertha Armbruster von Lauterbach
beehren sich, Sie und Ihre werten Angehörigen zu ihrer
Hochzeits-Feier
auf Montag den 19. Januar 1903
in das Hôtel Waldeck in Lauterbach freundl. einzuladen.
Kirchgang halb 10 Uhr.
H. HAMMEL, SCHRAMBERG

Ahnengalerie Simon Porer

Lauterbacher Herrgottschnitzer

Um 1900 bestand hier am Ort die Möglichkeit den Beruf als Bildhauer und Holzschnitzer zu erlernen und so hat manch junger Mensch diesen Beruf erwählt wie Personalakten dies ausweisen. Zu den sicher qualifizierten Herrgottschnitzern zählten Johannes Bihlmaier, Simon Porer (sen.) und gegenwärtig German Faißt im Hinteren Hölzle. So hängt in vielen Stuben manch Kruzifix oder Schnitzwerk, das von den genannten Personen meisterlich geschaffen wurde.



Simon Porer sen.

* 09.05.1878 in Partenkirchen, † 28.09. 1952 in Lauterbach. In erster Ehe war er mit Berta Armbruster (Hebamme) verheiratet. Aus dieser Ehe stammen 11 Kinder. Nach dem Tod der Gattin am 10.06.1929 heiratete er in zweiter Ehe am 27.04.1931 Frieda, geborene Haas.
Er war Bildhauer und später Werkmeister bei der Firma Junghans in Schramberg. Schon in den zwanziger Jahren stand er dem MGV „Frohsinn" als 1. Vorstand zur Verfügung. Für seine Verdienste, Treue und 50jährige Zugehörigkeit zum MGV „Frohsinn" wurde der große Idealist mit dem Goldenen Sängerring ausgezeichnet und 1952 zum Ehrenvorstand des Vereins ernannt.

Aus KAPELLEN, Bildstöckle, Weg-, Feld- und Hofkreuze auf Lauterbacher Markung.

Februar 2003 von Erwin Umlauf

Vom Kreuzfelsen genießt man einen schönen Ausblick auf das Ortszentrum von Lauterbach. Das Bild entstand Ende der zwanziger Jahre.

Seine Majestät der König von Württemberg

haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom heutigen Tage

dem Holzbildhauer Simon P o r e r in Lauterbach, OA. Oberndorf,

das Wilhelmskreuz

zu verleihen geruht.

Zur Beglaubigung ist diese Urkunde ausgestellt worden.

Stuttgart, den 20.Februar 1917.

Der Ordens-Kanzler:

Ahnengalerie Simon Porer

Grossvater Simon Porer

Onkel Karl Porer

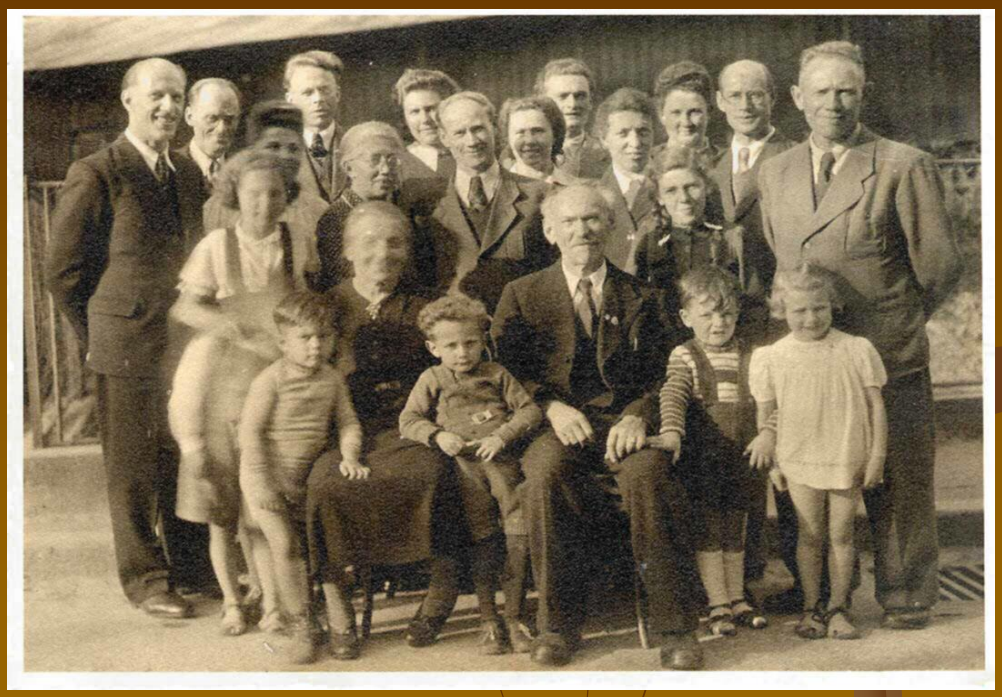
Ahnengalerie Simon Porer

Tante Imelda Frankowski-Porer

Familie Frankowski

Familie Frankowski

Ahnengalerie Simon Porer



Familienfoto Simon Porer, Frieda Haas, 1948
70. Geburtstag von Opa

Hochzeit Gernot Porer, Judith Reichlin, 1. Mai 1971

Ahnengalerie Simon Porer

Lauterbach, am Sommerberg
60 Jahre „Wohnsitz“ Josef Porer
von 1936 bis 2000

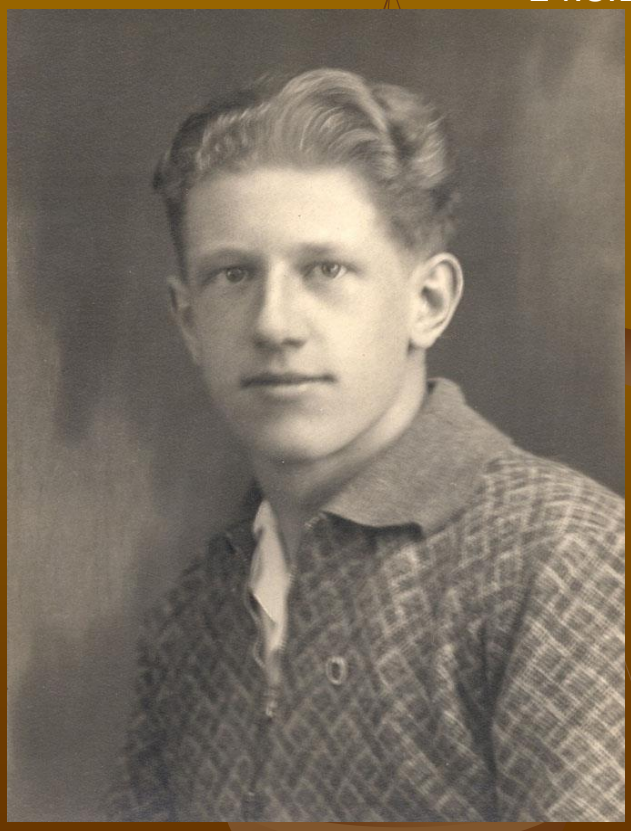
Von links nach rechts, hintere Reihe:
1 Tante Lioba
2 Tante Marie (?) Frau von 6
3 Tante Hedwig
4 Tante Greta
5 unser Vater
6 Onkel Willi
7 unbekannt
8 unsere Mutter
Vorne:
Bertha Porer
Willy Reuter

Hütte in Schonach, Josef Porer mit den „Hettich‘s“

Ahnengalerie Simon Porer

Elisabeth Porer geb. Hettich
* 6.6.1911 + 22.12.1995

Josef Porer
* 14.3.1913 + 9.9.1974



Ahnengalerie Simon Porer

Aus dem Kurort Lauterbach

Sepp Porer gestorben

w. **Lauterbach.** In den Morgenstunden des Montags verstarb nach langer, schwerer Krankheit Sepp Porer, Sommerberg, im Alter von 61 Jahren. Seine Wiege stand in Lauterbach. Hier besuchte er zunächst die Volksschule und anschließend die Realschule in Schramberg. Später erlernte er das Bäcker- und Konditor-Handwerk in Schonach, wo er auch seine spätere Gattin Elisabeth Hettich kennenlernte. Aus dieser Ehe gingen ein Sohn und eine Tochter hervor, die beide in der Schweiz verheiratet sind. Nach Absolvierung seiner Lehre arbeitete Sepp Porer bei der Firma Carl Haas bis zu seiner Einberufung im Jahre 1941.

Als Leutnant war er in Rußland eingesetzt und kam später in amerikanische Gefangenschaft. Nach Entlassung arbeitete er als Fahrer beim Baugeschäft Moosmann in Lauterbach und später bei der Wäscherei Kurfess. Anschließend trat er bei der Firma Junghans ein, wo er bis zu seiner Krankheit als Abteilungsmeister im Versand als geschätzter Mitarbeiter tätig war. Am öffentlichen Geschehen der Gemeinde war Sepp Porer sehr interessiert und betätigte sich in jüngeren Jahren im Fußballverein „Kickers" wie auch im früheren Männergesangverein „Frohsinn". Daneben unterstütze er mehrere Vereine durch seine passive Mitgliedschaft. In Gesellschaft war Pohrer immer ein gern gesehener Unterhalter und erfreute durch seine großen Erfahrungen und sein Wissen. Die Beerdigung findet heute nach dem Trauergottesdienst, der um 14 Uhr beginnt, statt.

In memoriam Sepp Porer: Unser Kamerad erwies sich einst im Kessel von Tscherkassy als kühner, unerschrockener Stoßtruppführer. Bei Kanew-Korsun wurde er durch einen Kieferdurchschuß schwer verwundet und kehrte nach Wiederherstellung seiner Fronttauglichkeit nicht mehr zu uns zurück. Im Wundkanal seiner Schußverletzung bildete sich ein viel zu spät erkanntes Krebsgeschwulst. Die operative Entfernung des Oberkiefers im Mai 1973 und nachfolgende Behandlung in Tübingen halfen nicht mehr. Mit seiner Spende zum Regimentstreffen in Deidesheim schrieb er im Juli erstmals über seinen aussichtslosen Zustand. Auf unsere Genesungswünsche antwortete er:

„Es war für mich eine riesige Überraschung, von Euch Blumen zu bekommen. Ich schäme mich nicht der Tränen! Mein Zustand läßt keinen Zweifel mehr. Ich war jetzt viermal in der Klinik, Endergebnis: Eine Ruine! Nun, ich kenne meinen Weg; meine Abwehrmittel sind gering. Doch freue ich mich jeden Tag an der Sonne, an den Blumen und all dem Schönen, was uns der Herrgott geschenkt. Dies wünsche ich Euch Allen, meine Kameraden, zu Eurem Treffen: Genießt dankbar die Tage und hofft, daß es Euch noch ein paar Jahre gegönnt ist, in treuer Kameradschaft zusammen zu sein!"

Sepp Porer starb, wie er als Soldat vorgelebt: Unerschrocken, noch in auswegloser Situation das Gute und Schöne suchend! Sein Tod kam uns zu diesem Zeitpunkt überraschend, waren wir doch gerade bemüht, ihm für sein Leiden versorgungsrechtliche Anerkennung zu verschaffen. Wir trauern mit seiner Frau Elisabeth und den Kindern Gernot und Gerlinde (7233 Lauterbach, Sonnenberg 53).

Nachruf

Am 9. September 1974 starb im 61. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit

SEPP PORER

ehem. Unteroffizier im Stab II./GR. 266. — Ehre seinem Andenken! Der Vorstand

Lauterbach, den 9. September 1974
Sommerberg

Todesanzeige

Heute morgen entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater und liebster Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Sepp Porer

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer:

Die Gattin: **Elisabeth Porer** geborene Hettich
Die Tochter: **Gerlinde Waser-Porer** mit Gatten **Hans**
Der Sohn: **Gernot Porer** mit Gattin **Judith**, Schweiz
und Enkelkinder **Josef-Heinrich, Nikolas und Madlaina**
mit Angehörigen

Rosenkranz heute, Dienstag, 18.30 Uhr. Trauergottesdienst Mittwoch, 11. September, 14 Uhr, anschließend Beerdigung.

Von Beileidsbesuchen und Beileidsbezeigungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Erste Turnhalle fällt großer Wohnungsnot zum Opfer

Zweite Sportstätte steht Turnverein ab 1927 zur Verfügung / Vorplatz wird zum Kurgarten / Geschichte Teil II

Schonach (bk). Die Freude mit der 1910 bezogenen neuen Sporthalle hielt beim Turnverein Schonach nicht lange an. Mit dem Beginn des ersten Weltkrieges kam die Turnerei fast zum Erliegen. Gleich nach dem Kriegsende wurde der Turnbetrieb wieder aufgenommen. Im September 1918 war man mit elf Turnern beim Gauturnfest in Villingen wieder dabei.

Aufgrund der großen Wohnungsnot wurde die Turnhalle nach zähen Verhandlungen im September 1920 für 22 000 Mark verkauft. Sie wurde zu Wohnungen der Baugenossenschaft umfunktioniert. Beim Kaufabschluss hatte sich die Gemeinde vertraglich verpflichtet, alsbald eine neue, gemeindeeigene Turnhalle zu erstellen. Dies dauerte jedoch länger als geplant und man turnte wieder in den Sälen der Gasthäuser, auf dem Speicher der alten Schule und weiteren Provisorien.

Am 15. Mai 1927 war es dann soweit: der Turnverein durfte unter Bürgermeister Maximus Ketterer die neue, gemeindeeigene Halle (mit besonderen Rechten für den Turnverein) in Besitz nehmen. Im selben Jahr wurde auch die Damenriege gegründet, was beim damaligen Pfarrherrn heftigen Widerstand hervorrief.

Mit einem Großeinsatz im Jahr 1930 aller aktiven Turner und vieler Mitglieder wurde die längst notwendige Einebnung des Turnhallenplatzes sowie Bachbegradigung in Angriff genommen. Dieser Kraftakt musste mit Pickel und Schaufel bewältigt werden. Zum Bedauern der Turner wurde der Platz von der Gemeinde zum Kurgarten umfunktioniert. Der Traum von einem Sportgelände war somit wieder geplatzt.

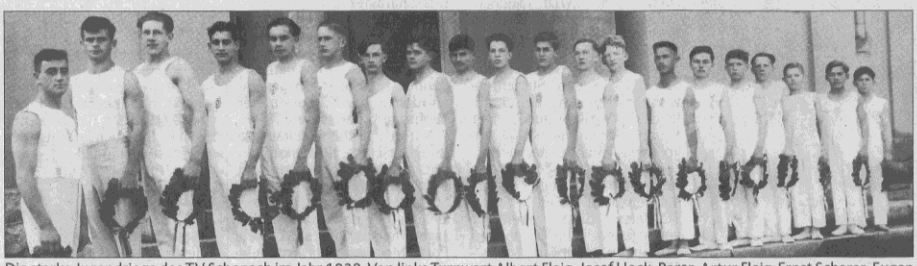
Ab 1934 mussten die Turner zuschauen, wie die Halle für politische Feiern und kommunalpolitische Veranstaltungen zweckentfremdet wurde. Schließlich wurde auf politischen Zwang die Besitzverhältnisse ganz und gar zugunsten der Gemeinde geändert. Eine Bühne wurde eingebaut und das Mosaik mit den vier F (Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei) übermalt.

Nach dem zweiten Weltkrieg diente die Halle als Quartier für die Besatzungsmächte. Als das Vereinsleben wieder zaghaft anlief, wurde die einst für Turnzwecke geplante Stätte im besten Sinne eine Mehrzweckhalle. Durch freiwilligen Arbeitseinsatz, hauptsächlich der Volksturner, wurde der Turnhalle ein Anbau angegliedert, der die wichtigsten Nebenräume wie Geräte-, Dusch-, Aufenthalts- und Wirtschaftsraum beinhaltete.

Die zweite Schonacher Turnhalle wurde 1979 abgerissen.

»Bis 1979 (da erfolgte der Abriss) gab es in der Halle schöne Stunden bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen, aber auch Streit, Missgunst und Meinungsverschiedenheiten. Es war fast unmöglich, die kulturellen Veranstaltungen, den Schulsport, die Trainingseinheiten für Fußball, Handball, Tischtennis, Schützen und Ski unterzubringen«, so der Chronist.

Inzwischen wurde das Haus des Gastes gebaut und alle kulturellen Veranstaltungen wie Bunte Abende fanden dort statt. Ende der 70er Jahre beschloss der Gemeinderat eine neue dreiteilige Sporthalle zu bauen. Zusammen mit dem Erweiterungsbau der Grund- und Hauptschule konnte diese am 18. Januar 1980 eingeweiht werden (Fortsetzung folgt).



Die starke Jugendriege des TV Schonach im Jahr 1930. Von links Turnwart Albert Fleig, Josef Hock, Porer, Artur Fleig, Ernst Scherer, Eugen Herr, Franz Grießhaber, Engelbert Schwer, Franz Fehrenbach, Johann Faller, Oskar Scherer, Eugen Grießhaber, Heini Schäfer, Eugen Scherer, Lukas Grießhaber, Hermann Joos, Ferdinand Duffner, Josef Maier, Anton Scherer und Edgar Kienninger.

Turnverein Schonach 1930

Ahnengalerie Simon Porer

Alois Lageder

Alois Lageder verkörpert für uns das Musterbeispiel eines pionierhaften, erfolgreichen Wein-Produzenten: Seine feinfühlige, sympathische Ausstrahlung, Bescheidenheit, Verbundenheit mit der Natur, klare unternehmerische Vision und Zielstrebigkeit, fachliche Kompetenz – und feurige Liebe zu Boden, Rebe und Wein… Er führt das weltbekannte Familien-Unternehmen in der 4. Generation, unterstützt von seiner Schwester Wendelgard (Administration und PR) und seinem Schwager Luis von Dellemann (Oenologe). Zum eigenen Rebbau (17 ha) gehören der Ansitz Löwengang (Margreid), das Weingut Römigberg (St. Josef am Kalterersee), die Lindenburg (Bozen) sowie Rebgärten an vorzüglichen Hanglagen in Margreid, Kurtatsch, Kaltern, Tramin und Bozen.

«Wir sind keine ‘Weinmacher’, sondern Geburtshelfer und Erzieher. Es ist unsere Aufgabe, Trauben, Most und Wein in jedem Stadium des Entstehungsprozesses schonend und ihrer Natur entsprechend auf die Welt zu bringen und ihre Entwicklung in die richtigen Bahnen zu leiten. Die Verbundenheit zu Natur, Boden, Klima und den Menschen der Gegend hilft uns bei dieser schwierigen und heiklen Aufgabe» – so die Worte von Alois Lageder.

Das Benificium wurde 1775 durch Thomas Porer gestiftet.

Dieser Zweig im Südtirol ist seither ausgestorben

Ahnengalerie Simon Porer

«Ein Wein mit Charakter entsteht im Weinberg, nicht im Keller.» Die naturnahe, umweltschonende Rebkultur ist Lageder ein persönliches Anliegen, getragen von seiner Lebensphilosophie.
Der Ertrag pro Rebe wird bewusst begrenzt, der Boden begrünt und nur organisch gedüngt. Die Reben werden nicht mehr auf der traditionellen Pergel, sondern in Dichtbepflanzung – auf Drahtrahmen im Guyot- und Royatsystem – erzogen; dabei werden schwachwüchsige Unterlagsreben und ausgewählte Klone verwendet. Alois Lageder verlegte den Firmensitz (Verwaltung und Kellereibetrieb) in den Ansitz Löwengang in Margreid, verbunden mit der Realisierung eines pionierhaften Bauwerks: Der Niedrig-Energiebau wurde weitgehend mit baubiologischen Materialien errichtet; Sonnenenergie deckt einen Teil des Energiebedarfs. Im Keller gilt die Maxime, mit Trauben, Most und Weinen möglichst behutsam umzugehen. Die moderne Technologie dient der schonenden Anwendung physikalischer Kräfte (Schwer- und Fliehkraft, Kälte und Wärme usf.).
Alois Lageder – bekannt für seine charaktervollen Weissweine – und Luis von Dellemann richten ihre Aufmerksamkeit vermehrt auf die Bereitung von körperreichen Rotweinen. Als erste Südtiroler Kellerei hat sich Lageder bereits vor 15 Jahren umfassend mit dem Ausbau der weissen und roten Weine in Barriquen befasst; ganz allgemein wird – nach bewährter Tradition – der Reifung (aller Rot- sowie der gehaltvollen Weissweine) im Holzfass der Vorzug gegeben.

Die Qualitätspyramide von Lageder unterscheidet drei Stufen:
-Grundlagen des Angebots bilden die Klassischen Weine, reinsortige Weiss- und Rotweine in gehobener Qualität.
-Weine ausgesuchter Lagen werden gesondert gekeltert; sie tragen den Namen der Weinhöfe (Haberlehof, **Benefizium Porer**, Lehenhof, Lindenburg, Margreid).
-Die Hochgewächse der Weingüter (Tannhammer, Löwengang, Cor Römigberg) bilden die Spitzenweine aus hervorragenden Lagen.

Die jährliche Produktion liegt bei gut 1 Mio Flaschen; 60% davon werden exportiert.

Ahnengalerie Simon Porer

Dieser Leuchtturm wurde 1833 auf der gleichnamigen Insel gebaut, süd-westlich von der südlichsten Landzunge Istriens. Die kleine Insel ist ca. 80 m breit, und ca. 2.5 km von der Bucht Premantura entfernt. In unmittelbarer Nähe befinden sich wunderschöne Buchten und kleine vorgelagerte Inseln. Auf Porer selbst befindet sich ein steinernes Gebäude, welches zwei Apartments für jeweils vier Personen bereit hält.

Porer
Pula

Leuchtturm Porer wurde 1833 auf der gleichnamigen Insel gebaut, südwestlich von der südlichen Erdzunge Istrien. Die kleine Insel ist 80 m breit, und 2.5 km von Land und Bucht Premantura entfernt. Zu dieser Bucht kommt man aus Pula (20 km). In der Nähe befinden sich schöne Buchten und kleine Inseln. Auf Porer befinden sich drei kleine Liegeplätze. Das steinerne Gebäude hat nur ein Erdgeschoß mit einem betonierten Garten. Hier sind zwei Appartements mit jeweils vier Betten.

Lebensmittelversorgung ist in Absprache mit dem Hausmeister möglich, und das wird getrennt bezahlt. Transfer bis zur Insel ist aus Pula möglich und wird ebenfalls gesondert berechnet.

Dieses Objekt zeichnet sich durch eine wunderschöne Aussicht, die attraktive Untersee mit reichem Fischfond, wie auch die absolute Abgeschiedenheit von der Zivilisation aus.

PUR - PURIM: Quelle und Bedeutung des Begriffes

Der Ursprung des Wortes "Pur" scheint persisch. Wie im Buch Esther bemerkt, bedeutet es "Los". Purim ist die Pluralform des Wortes Pur. Des Fest heisst Purim wegen der Lose, die vor Haman geworfen wurden.
"Pur" hat auch eine Beziehung zum hebraeischen Wort "**porer**" - brechen, zerstören, in kleine Stücke zerbrechen.
Das Wort "hefir" ist eine Ableitung von "pur" und bedeutet Aufhebung, Aufhören, Bruch von etwas Permanentem, Bruch eines Heiratsversprechens, Bruch eines Streiks.
Die früheste Bedeutung des Wortes "pur" sind die kleinen Fragmente von Steinen oder Keramik. Diese sehr alte Verwendung des Wortes hat seinen Ursprung in der antiken Sitte, Lose zu ziehen, indem kleine Steine oder Steinstückchen in eine Urne geworfen wurden. Wir kennen diese Art des Losens aus der Bibel. Im Buch Josua wird Achan, der den Bann über Jericho verletzt, entdeckt, indem Lose geworfen werden: zuerst über das ganze Volk, dann über den Stamm Juda, danach über die Familien und schliesslich über die Mitglieder einer Familie.